

„Es war eine tolle Zeit“

MV Freudenstein glänzt mit variantenreichem Orchesterspiel – Lob für die erfolgreiche Ära von Musikdirektor Bruno Gießler

Der Musikverein Freudenstein hat am Samstag sein Herbstkonzert in der Diefenbacher Gießbachhalle gegeben – eine gute Gelegenheit, um dem scheidenden Musikdirektor Bruno Gießler für seine großen Verdienste zu danken.

VON MANFRED MÜLLER

STERNENFELS-DIEFENBACH. „Es war eine tolle Zeit in Freudenstein, aber man braucht auch ein Stück Verrücktheit, um die anfallende musikalische und organisatorische Arbeit bewältigen zu können“, sagte Gießler in der gut besuchten Diefenbacher Halle. Nahezu ein halbes Jahrhundert hat er als Förderer und Ideengeber den Verein und sein Orchester nachhaltig geprägt und musikalisch geformt (wir berichteten). Mit dem Karfreitagskonzert 2020 geht diese Ära nun zu Ende.

Das Herbstkonzert bot die Gelegenheit, Gießler für seine professionelle Arbeit zu danken. Die rund 65 Musiker zeigten sich dabei von ihrer besten Seite und präsentierten konzertante Blasmusik auf höchstem Niveau. Ob im großen Blasorchester oder in unterschiedlich zusammengestellten Ensembles, sie stellten unter Beweis, dass sie viel unter der Ägide von Gießler gelernt haben. Margit Maunz und Elke Lang führten gekonnt durch das dreistündige Programm. Vertreter von Gemeinde und Kirche würdigten in Grußworten die Verdienste des Dirigenten und die kooperative Zusammenarbeit mit dem Verein.

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist“ – mit diesem Zitat des französischen Schriftstellers Victor Hugo begrüßte der Vorsitzende des Musikvereins Freudenstein, Dr. Christoph Gutjahr, die Gäste. Bruno Gießler hatte für den konzertanten ersten Teil anspruchsvolle Werke von Gioachino Rossini und Leonard Bernstein ausgesucht. Mit italienischem Schwung startete das große Blasorchester mit der Ouvertüre zu Rossinis „Barbier von Sevilla“ in den Abend. Eine der Moderatorinnen sagte dazu: „Falsche Gewürze tun ebenso weh wie falsche Töne.“ Dieses Rossini-Zitat passe zu Gießler, denn auch bei ihm stünden der Klang, der ausdrucks-



Bruno Gießler dirigiert das Orchester des Musikvereins Freudenstein beim Herbstkonzert.

Foto: Müller

starke Ton und das passende Mischungsverhältnis in der Priorität ganz oben.“

Das zweite Stück des großen Blasorchesters, Leonhard Bernsteins „Symphonische Tänze“, wurde bei einer Gala zu Ehren des amerikanischen Komponisten von den New Yorker Philharmonikern 1961 erstmals aufgeführt. Die Komposition stellt mit ihren rasenden Tempi und den scharfen Gegenakzenten höchste Anforderungen an das orchestrale Zusammenspiel. Und die Musiker meisterten die Hürden mit Bravour. Den Abschluss des ersten Musikblocks bildete das Eröffnungstück zur Operette „Candide“. „Die Konzertsfassung der Ouvertüre ist mit Abstand das bekannteste Musikstück der Operette, heute erklingt sie in der Diefenbacher Gießbachhalle zum Dank an Bruno Gießler“, ließ eine Moderatorin wissen.

Im zweiten Block zeigten Gießlers Schützlinge die ganze Bandbreite ihres Könnens. Das Repertoire der sechs unterschiedlich zusammengesetzten Ensembles reichte vom fetzigen Dixieland bis zum

melodiösen Vortrag der Schlagzeuggruppe. Die Dixieland Band des MV war für die Veranstaltung „Das klingende Dorf“ ins Leben gerufen worden, sie spielt aber auch bei vielen anderen Gelegenheiten.

Als weiteres Ensemble spielte die MV-Bigband, geleitet von Michael Schöner. Gießler hatte die Gruppe initiiert, um den musikalischen Horizont zu erweitern und

Früherziehung als Grundlage für ein junges Orchester

jüngeren Musikern die Gelegenheit zu geben, auch moderne Kompositionen zu spielen. Die Band spielte den von Terry White im typischen Bigband-Sound arrangierten Sinatra-Song „A day in the life of a fool“. Mit dem „Salut d'amour“ präsentierte sich die Querflötengruppe des Vereins. Der britische Komponist Edward Elgar komponierte den „Liebesgruß“ im Jahr 1888 für seine zukünftige Frau. Bruno Gießler habe früh erkannt, wie wichtig eine gute Ju-

gendarbeit ist, lobte die Moderatorin. Dass er die musikalische Früherziehung ausgebaut habe, sei die Grundlage dafür, „dass heute die jüngeren Altersklassen im Orchester besonders stark vertreten sind“.

Vom Holzbläserensemble hatte sich der Dirigent explizit das Adagio von Mozarts Klarinettenkonzert KV 622 gewünscht. Eva Renz, die musikalisch im MV aufgewachsen ist, brillierte dabei solistisch mit gefühlvollem und virtuosem Spiel. Und dass ein Schlagzeug nicht nur laut, sondern auch melodios klingen kann, zeigte ein Schlagzeugquartett unter Leitung von Michael Schöner mit dem Titel „A Latin Confection“. Ein Blechbläserquintett beendete mit zwei Stücken den musikalischen Teil des Abends. Auf Jean-Joseph Mourets „Rondeau“ folgte als krönender Abschluss eines der populärsten klassischen Musikstücke, Johann Pachelbels „Canon“. Das Publikum bedankte sich stehend mit Applaus. Beim sich anschließenden Büffet gab es ausreichend Gelegenheit zur persönlichen Begegnung.